

Prof. Dr. Alfred Toth

Kopien von semiotischen Objekten

1. Im folgenden geht es nicht um das Kunstobjekt in seiner technischen Realisierbarkeit, zu der auch die Objektkopie gehört, sondern in Benses Terminologie um künstliche, d.h. semiotische Objekte (vgl. Walther 1979, S. 122 f.), bei der nicht nur die Iteration des Objektanteils im Sinne der Massenproduktion, sondern auch die Iconisierung des Zeichenanteils im Sinne der Kreation einer Differenz zwischen Original und Kopie Systemcharakter hat. Bei den im folgenden präsentierten Paaren von Beispielen werden also nicht nur die Originale, sondern auch die "Generica" durch die in Toth (2015a) definierte triadische Systemrelation

$$S^* = [S, U, E]$$

präsentiert. Ontisch und semiotisch sind diese Fälle insofern interessant, als daß Kopien von semiotischen Objekten im Gegensatz zu Kopien nicht-semiotischer Objekte immer zu ontischer Verdoppelung führen, d.h. das Original bleibt erhalten, wenn das Genericum ihm zur Seite gestellt wird. Der Abbildungsvorgang ist also genau der gleiche wie auf semiotischer Ebene, wo die Abbildung eines Zeichens auf ein Objekt das letztere ebenfalls nicht substituiert, sondern quasi verdoppelt, d.h. Zeichen und Objekt stehen nebeneinander wie Original-Objekt und Kopie-Objekt nebeneinander stehen.

2.1. Systeme (S)



Man beachte, daß in diesem Fall die Kopie des semiotischen Objektes sowohl den Objektanteil, d.h. die Zusammensetzung des Getränkpulvers, als auch den Namen als Zeichenanteil betrifft, denn Ei-Malzin ist ein perfekter Calque von Ovo-Maltine.

2.2. Umgebungen (U)

Da man Umgebungen von Objekten durch $\{\Omega\}$ definieren kann (vgl. Toth 2015b), stellen Reihen von Objekten selbstenthaltende Objektumgebungen dar. Die Kopierung von Reihen semiotischer Objekte kreiert eine Differenz zwischen Konkurrenzobjekten desselben Referenzsystems, d.h. S^* . Ein Verkaufsladen führt also das gleiche Produkt in zwei Qualitätsdifferenzen und konkurriert damit mit sich selbst, d.h. es handelt sich um eine selbstreflexive Subjektrelation, wodurch die Objektkopie auf der Einbettungsstufe $\{\Omega\}$ subjektfunktional wird.



Tesco Fine Food (Photo: Tagesanzeiger, 22.4.2015)



Coop Fine Food

2.3. Abschlüsse (E)

Diese betreffen die Läden, in denen die Objekte Ω und die Umgebungen $\{\Omega\}$ verkauft werden. Auch hier wird eine Differenz kreiert, insofern bestimmte Objekte in verschiedenartigen Läden verkauft werden, also Läden verschiedener Größe und evtl. verschiedener Öffnungszeiten, auf welche bestimmte Produktpaletten abgebildet werden. Abschlüsse betreffen somit die ontischen Orte von Ω und $\{\Omega\}$.



Tesco Express-Einkaufsladen



Migrolino Tankstellen-Shop

Literatur

Toth, Alfred, Zu einer triadischen Systemdefinition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Objekte, Zeichen und Metazeichen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

22.4.2015